

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 18.04.2021 / 09:30 Uhr und 11:00 Uhr

Vertrauen vertreibt die Angst

Von Pastor Andy Mertin ©

Predigttext: *„Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir! Habe keine Angst, denn ich bin dein Gott! Ich stärke dich, ja, ich helfe dir, ja, ich halte dich mit der Rechten meiner Gerechtigkeit.“*
(Jesaja 41,10; ELB)

Die Länge trägt die Last. Die Pandemie hält nun schon über ein Jahr an und viele sind müde und erschöpft. Hygienevorschriften in immer neuen Variationen, Ausgangssperren, Lockdown ohne Ende, Maskenpflicht sogar im Freien, kein Singen in der Gemeinde und viele andere Beschränkungen, die man mitunter nicht nachvollziehen kann. Täglich gibt es Schreckensmeldungen von immer neuen Mutanten und steigenden Zahlen, die eine entsprechend pessimistische Stimmung erzeugen. Andere fürchten zwar nicht Corona, dafür aber einen „Great Reset“ und die Weltherrschaft durch einen antichristlichen Diktator. Da sind so viele Sorgen und Ängste, die die Menschen kaputt machen. Es sind regelrechte Mauern der Angst und der Depression, die sich aufgebaut haben, die niederdrücken und gefangen nehmen. In der Bibel wird „Sorgen“ gewöhnlich mit „ängstlich“, „beunruhigt“ oder „bekümmert sein“ übersetzt. Das griechische Wort für „Sorgen“ im Neuen Testament heißt so viel wie „teilen“, „zertrennen“, „zerreißen“ oder sogar „auseinanderreißen“. Das beschreibt sehr deutlich die Wirkung von Sorgen, die jemand auch einmal unseren größten Unterdrücker nannte, der in seinem Gefolge mit dabei hat: Misstrauen, Angst, Gewissensbisse, Verzagtheit, Murren, Nörgeln, Gereiztheit, Verbitterung, Starrsinn, Trübsinn, Schwermut und natürlich Gottesferne. Genau das, was wir in unserer Gesellschaft stark vertreten sehen.

In dem Thriller „Contagion“ (2011), zu deutsch „Infektion“ oder „Ansteckung“, geht es genau um das, was wir gerade hautnah erleben: eine Pandemie, die die Welt erfasst und ins Chaos stürzt. Der Untertitel lautet bezeichnenderweise: „Nichts verbreitet sich schneller als die Angst!“ Das ist so wahr! Aktuelle Statistiken zeigen, dass gut 50 Prozent der Deutschen große Angst vor einer Ansteckung mit COVID-19 haben. Nicht nur das Virus ist eine Gefahr für unser Leben, sondern die Angst, die sich dabei noch viel schneller und tiefgreifender verbreitet. Sie lähmt Menschen in ihrem Handeln, zerstört die Lebensfreude und legt sich wie ein schwerer Nebel auf das Gemüt. Aufgrund der negativen Stimmung, der Hysterie und Panik, die oft verbreitet werden, spricht man im Ausland von der „German Angst“. In der Tat zermartern sich in unserem Land viele den Kopf, grübeln über ihr Leben und ihre Zukunft und gehen buchstäblich an den Folgen von Angst und Sorgen zugrunde.

Wie gehst du persönlich mit deinen Ängsten, mit deinen Sorgen um? Viele von uns versuchen sich abzulenken und nicht an die Umstände ihres Lebens zu denken. Manch einer sucht sein Heil in seinem Beruf, wenn er ihn derzeit überhaupt uneingeschränkt ausüben kann, oder er sucht die Ablenkung in Beziehungen und Hobbys. Womöglich betäubt er sich gar mit Alkohol und Drogen und schafft sich auf diese Weise eine „schöne und heile Welt“. Aber wenn der Rausch verfliegen ist und man allein zu sich kommt,

dann holt einen doch alles ein und die Angst kriecht wieder in einem hoch.

Im Leben eines Christen sollte nicht die Angst, sondern die Freude und Hoffnung über den Schöpfer, über Jesus und die Zukunft im Himmel regieren. Liebe und nicht Furcht soll unser Leben kennzeichnen. Jesus sagt: „*Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus*“ (1. Johannes 4,18). Sorgen sollten Kinder Gottes nicht gefangen halten, denn sie haben doch ihren Halt, ihre Sicherheit und Geborgenheit in ihrem Gott. Nein, nicht Corona und auch nicht irgendwelche geheimen Eliten, sondern Gott regiert und hält die Welt in Seiner starken Hand! In über 100 Versen macht Er uns in Seinem Wort Mut und fordert auf, dass wir uns nicht fürchten sollen. Ein einziger Vers hätte dabei schon ausgereicht, aber so haben wir eine 100-fache Bestätigung, dass wir uns keine Sekunde unseres Lebens, egal wie schwierig die Umstände auch sind, zu fürchten brauchen.

Unser Bibelabschnitt galt zunächst dem alten Israel. Gott ermutigte Sein Volk, das sich wie wir heute in besonderen Herausforderungen befand. Aber dieser Bibelvers gilt ebenso auch uns und schenkt Trost und Ermutigung. Wenn wir Gott voll und ganz vertrauen, schwinden die Ängste des Lebens! Aber gehen wir unseren Bibelabschnitt einmal systematisch durch:

I. ZWEI EINDEUTIGE ANORDNUNGEN VON GOTT!

Unser Textabschnitt beginnt mit zwei klaren, unmissverständlichen Aufforderungen. Es sind regelrechte Gebote Gottes: „*Fürchte dich nicht! Habe keine Angst!*“ Eine klare Ansage! An sich sind diese Worte nicht ungewöhnlich. Diesen Appell haben wir schon als kleine Kinder von Mama, Papa oder den Großeltern gehört, oder wir sagen es selbst unseren Kindern, z.B. bei einem heftigen Gewitter. Vielleicht hat uns auch schon ein Arzt, eine Krankenschwester oder ein Lehrer zur Ermutigung so etwas gesagt. Ich erinnere mich an ähnliche Worte meines damaligen Sportlehrers, der mir Mut machte, mittels eines Sprungbretts über eine

Kastenmauer zu springen und nicht immer aus Angst dagegen zu laufen. Wir brauchen gegenseitige Aufmunterung und Ermutigung, um uns den jeweiligen Herausforderungen zu stellen. Anstatt Schrecken und Panik zu verbreiten, ist gegenseitige Aufmunterung gerade auch in schweren Zeiten wie diesen angesagt – ohne dabei etwas verharmlosen zu wollen. Das Entscheidende hierbei ist, dass es ja nicht Menschen sind, die uns dazu auffordern, uns nicht zu fürchten und keine Angst zu haben, sondern der lebendige Gott höchstpersönlich spricht zu uns: „Fürchte dich nicht! Habe keine Angst!“ ER weiß ganz genau, wie es uns geht und welche Empfindungen wir haben. Deshalb sagt Jesus auch: „*In der Welt habt ihr Angst*“, doch dann kommt noch der entscheidende Zusatz: „*Aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!*“ (Johannes 16,33).

Während wir uns vielleicht schon Polizisten oder Rettungssanitätern in Notsituationen anvertraut haben, sollten wir doch dem lebendigen Gott erst recht Vertrauen schenken und Ihm zuhören. Zweifel sind völlig unangebracht und beleidigen Ihn. Er ist derjenige, der nur ein Wort zu sprechen braucht und Umstände und Situationen verändern sich. Gott hält die ganze Welt in Seiner Hand, wieviel mehr unser kleines Leben mit den Sorgen und Ängsten. Er weiß um die Unruhe deines Herzens und kennt alle deine ängstlichen Gedanken.

In den vorhergehenden Versen in Jesaja 41 wird deutlich, wie Gott die Völkerwelt regiert und alles lenkt und leitet. Warum fällt es uns nur oft so schwer, Gott und Seinem Wort zu vertrauen, während wir uns gleichzeitig blind in die Hände von Ärzten, Piloten, Wissenschaftlern und anderen Fachleuten begeben und ihnen folgen und unser Leben anvertrauen? Gott ist der Schöpfer und bei Ihm geht es um das ewige Leben. Habe keine Angst, sondern vertraue von ganzem Herzen auf Ihn! Außerdem gibt es dafür natürlich schlagkräftige Gründe, die uns Gott hier in unserem Text mitteilt. Alles, was wir tun müssen, damit die Angst und die Sorgen weichen, ist, diese Worte in uns aufzunehmen und von ganzem Herzen zu glauben und Ihm zu vertrauen. Füttere deine Seele nicht mit schlechten Nachrichten, Zweifeln und

womöglich Spekulationen, Verschwörungstheorien und hysterischen Berichten, die dich depressiv machen, sondern ernähre dich von der Wahrheit, den Verheißungen, dem kraftvollen Wort Gottes, dem Evangelium, der richtig guten Nachricht. Es wird dich stärken und aufbauen und die Angst nehmen. Schau nicht auf all das Negative, auf die schwierigen Umstände, sondern richte deinen Blick auf Jesus – auf das Kreuz. Dies ist der Ruhepol für unser Leben, sodass wir Gott vertrauen und uns nicht fürchten und keine Angst haben.

II. FÜNF GRÜNDE GEGEN DIE ANGST UND FÜR GOTTVERTRAUEN

Gott gibt uns als Seinen Kindern hier in unserem Bibeltext fünf handfeste Gründe, uns nicht zu fürchten, sondern auf Ihn zu vertrauen! Er sagt:

- 1) „Denn ich bin mit (bei) dir“
- 2) „Denn ich bin dein Gott!“
- 3) „Ich stärke dich!“
- 4) „Ich helfe dir!“
- 5) „Ja, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit!“

2.1. Ich bin mit dir!

Du bist in deiner Not, in deinen Herausforderungen nicht allein! Gott sagt zu Seinem Volk: „*Ich bin mit dir!*“ Oder: „*Ich bin bei dir!*“ Allein diese vier Worte müssen wir mal so richtig sacken lassen! Das sagt nicht irgendein netter Mensch, den wir schätzen, und auch nicht eine Persönlichkeit mit Macht und Einfluss, was ja auch schon was wäre. Nein, es ist der lebendige Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, der dies sagt. Gott selbst ist an unserer Seite, mehr geht nicht! In Psalm 139,5 lesen wir die Mut machenden Worte des Psalmisten über Gott: „*Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.*“ Aufgrund von Kontakt- und Ausgangssperren und Quarantäne fühlen wir uns einsam und allein. Ehe man sich's versieht, versinkt man in einem Loch und es wird dunkel um einen herum. Aber Gott ist überall und lässt uns nicht allein. Er umgibt uns von allen Seiten. Wir sind eingehüllt in unseren Gott, so wie eine kostbare Kristallvase in Styropor gebettet und damit

vor Zerbruch geschützt wird. Was für ein unglaublicher Beistand, was für eine Sicherheitsgarantie für unser Leben! Jesus, unser guter Hirte ist bei uns, sodass wir uns geborgen wissen und sagen können: „*Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich*“ (Psalm 23,4). Denken wir an die Geschichte von Daniel in der Löwengrube oder an die drei Männer im Feuerofen, die nicht allein waren. Jesus war bei ihnen, sodass die Löwen und die Flammen ihnen nichts anhaben konnten. Mitunter hat man das Gefühl, dass sich eine ganze Armee von Schwierigkeiten gegen einen verschworen hat. Aber dann mach doch die inneren Augen auf und schau mal, wie Gott in Seiner Macht und Größe bei dir ist und Seine Engel um dich herum postiert hat, die dich schützen: „*Er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest*“ (Psalm 91,11-12).

Gottes Armee ist größer und stärker als jede Feindesmacht, als jede Bedrückung! Die Bibel sagt: „*Ist Gott für uns, wer kann gegen uns sein!*“ (Römer 8,31). Hörst du? Gott sagt zu dir persönlich: „Ich bin mit dir! Ich bin bei dir!“ Warum also dann noch fürchten? Sag es doch wie der Psalmist: „*Der HERR ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht*“ (Psalm 118,6).

2.2. Ich bin dein Gott!

Die Völker der Welt hatten zur Zeit des alten Israels alle ihre jeweiligen Götter, denen sie folgten, opferten und vertrauten. Aber es waren allesamt tote Götzen aus Holz und Stein, die natürlich nicht helfen und schützen konnten, ebenso wenig wie die Dinge, die wir heute anbeten. Israel konnte sich glücklich schätzen, dass es dem lebendigen Gott, dem Schöpfer folgen durfte und Sein Eigentum war. Er bezeichnete Sein Volk als Seinen Augapfel (Sacharja 2,12) und wehe dem, der es wagte, es anzutasten. Es gibt nur einen Gott, den Schöpfer Himmels und der Erde. Dieser eine Gott ist so groß und mächtig, dass wir Ihn nicht in Worte fassen und erklären können. Denken wir nur an Seine Allmacht, Seine Allgegenwart, Seine Allwissenheit und überhaupt Seine großartigen Eigenschaften.

Da sind auch Seine unendliche Gnade und Barmherzigkeit, die Gläubige das ganze Leben lang auf Schritt und Tritt verfolgen (Psalm 23,6). Und dann denken wir natürlich auch an Seine unfassbar große Liebe. Aus Liebe zu Menschen, die doch gegen Ihn rebellierten, sandte Er uns Seinen Sohn Jesus. Aus Liebe ging der an das Kreuz und nahm dort unsere Sünde und Schuld auf sich. Er ertrug stellvertretend für uns die gerechte Strafe, damit alle, die an Sein Erlösungswerk am Kreuz glauben, das ewige Leben haben und nicht verloren gehen und für immer von Gott getrennt sind. Durch den Glauben an Jesus wirst du zu einem Kind Gottes, sodass du eine persönliche Beziehung zu Gott hast und Er auch zu dir sagt: „Ich bin DEIN Gott!“ Was für ein Trost, welche Zuversicht dürfen wir als Gläubige haben. Dieser große Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, sichert uns zu, dass Er UNSER Gott ist. D.h. Er ist unser Vater und wir dürfen sogar „Papa“ sagen! Er sorgt für uns und gibt uns alles, was wir brauchen, zur rechten Zeit. Deshalb sollen wir uns nicht sorgen und brauchen keine Angst zu haben. Gott sagt: „*Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst*“ (Josua 1,9). Vielleicht macht dir die Situation mit deinem Job zu schaffen und da sind große Fragen, wie es weitergehen wird. Jesus erinnert uns daran, dass Gott Seine Kinder noch viel mehr im Blick hat als die Vögel und die Blumen, die Er täglich mit Nahrung und Kleidung versorgt. Jesus sagt in dem Zusammenhang: „*Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach dem allen trachten die Heiden.*“³² *Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft.*“³³ *Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen*“ (Matthäus 6, 31-33). Natürlich sollen wir planen und Vorsorge treffen, aber dabei nicht in Ängste und Sorgen verfallen, denn das ist Zeitverschwendung. Wir können damit unser Leben nicht verlängern. Es ist auch ein Zeichen von Unglauben und passt einfach nicht zu einem Nachfolger von Jesus. Die

Bibel sagt darum: „*Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch*“ (1. Petrus 5,7). Unser Gott sorgt für uns als Seine geliebten Kinder, sodass wir keine Angst zu haben brauchen!

2.3. Ich stärke dich!

Hiermit sind wir bei der dritten Ermutigung, die Gott uns gibt. Die gesamte Corona-Krise zeigt uns nur zu deutlich, wie schwach und zerbrechlich der Mensch ist und dass er eigentlich nichts in der Hand hat, was er sonst gerne glaubt. Aber dafür haben wir einen starken Gott, zu dem wir kommen dürfen. Ihm sollten wir auch unbedingt unsere Schwäche, unser Versagen, unseren Stolz, unseren Unglauben, unsere Sünde bringen und Ihn um Vergebung und Hilfe bitten. Bist du schwach und am Ende? Jesus lädt uns alle ein, zu Ihm zu kommen und Ruhe für unsere geplagte Seele zu finden (Matthäus 11,28). ER ist die Kraftquelle für unser Leben. Gott stärkt Seine Kinder und richtet sie wieder auf. Dabei ist diese göttliche Kraft von einer ganz anderen Qualität als unsere begrenzte menschliche Kraft. Gott selbst weist darauf hin, dass es eben nicht unsere Kraft ist, auf die es ankommt, sondern Seine Kraft: „*Nicht durch Heer und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist soll es geschehen!*“ (Sacharja 4,6).

Als Jesus nach der Auferstehung zurück zum Vater ging, ließ Er Seine Jünger, und auch uns als Seine Nachfolger heute, nicht allein, sondern sandte stattdessen den Heiligen Geist als Tröster, Beistand und Kraftquelle. Diese besondere Kraft des Heiligen Geistes wirkt unter uns in großer Macht und Stärke. Bei Gott gibt es keine Energieknappheit, denn Er hat unendliche Reserven. Bei Gott sind die Regale niemals leer, wie wir es auch schon in der Pandemie erlebt haben! Dabei geht es aber gar nicht so sehr um äußere Kraft, sondern vielmehr um die Stärkung unserer Seele. Denn selbst wenn der Gläubige äußerlich schwach und krank sein mag, so ist er innerlich dennoch stark. Der Prophet Jesaja macht uns mit einem Vergleich aus der Tierwelt Mut und schreibt: „*Die aber auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie*

wandeln und nicht müde werden“ (Jesaja 40,31).

Also, bleib dran und klammere dich in deiner Schwachheit ganz fest an Jesus, an das Kreuz. Du wirst Seine übernatürliche Kraft erfahren und neu durchstarten können wie ein Adler, auch in deiner scheinbar ausgeweglosen Situation. Unsere Schwäche lässt uns verzagen und zurückweichen, aber Gottes Verheißungen machen uns tapfer und mutig. Fühlst du dich schwach und kraftlos? Komm zu deinem Gott, der stärkt dich und gibt dir neue Kraft. Sei ermutigt, denn: „*Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit*“ (2. Timotheus 1,7).

2.4. Ich helfe dir!

Unser Gott ist für uns da, aber dass Er uns hilft, wird von Ihm extra noch einmal betont. Der Psalmist sagt: „*Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist, dessen Hoffnung ruht auf dem HERRN, seinem Gott*“ (Psalm 146,5). Gott gibt uns nicht Kraft und lässt uns dann allein weitermachen, sondern Er garantiert uns: „*Ich helfe dir!*“ Die innere Stärke wird ergänzt durch äußere Hilfe! Kinder Gottes rufen deshalb aus: „*Meine Hilfe kommt von dem HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat*“ (Psalm 121,2). Dabei dürfen wir auch an die bekannte Notrufnummer des Himmels denken – Psalm „50/15“: „*Rufe mich an in der Not, so will ich dich retten und du sollst mich preisen!*“

Dies hat in besonderer Weise auch Bethany Hamilton erfahren. Sie war erst 14 Jahre alt und schon eine bekannte Surferin, als etwas passierte, das ihr Leben veränderte. Es war ein schöner Tag am Strand von Hawaii. Ideal, um auf den hohen Wellen zu surfen. Im Wasser kam plötzlich etwas auf sie zu. Ein drei bis vier Meter langer Tigerhai! Der Raubfisch schnappte blitzschnell zu und ihr Arm war sofort ab. Ohne die Schmerzen zu merken, paddelte Bethany nur mit einem Arm an Land. Als ihr Vater das viele Blut sah, schwamm er ihr sofort entgegen. Mit einem Seil band er die Verletzung ab und schnell brachten sie Bethany ins Krankenhaus. Als die Notoperation begann, hatte sie schon die Hälfte ihres Blutes verloren. Die Familie betete und flehte zu Gott um Hilfe und bat um

Sein Eingreifen. Und Gott tat ein Wunder. Die Operation gelang und ihr Leben wurde gerettet. Innerhalb von wenigen Tagen besserte sich Bethanys Zustand, sodass sie bald aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte. Die Kraft, ihr „Schicksal“ zu tragen, hat Bethany aus ihrem Glauben an Jesus Christus. „Gott hat mein Leben so geplant, und ich akzeptiere es“, sagt sie immer wieder. Schon früh vertraute Bethany ihr Leben Gott an und wusste um Seine Hilfe. Auch als das schreckliche Unglück passierte, schrie sie zu Gott. „Ich weiß nicht, was ich gebetet habe, ich weiß nur, dass ich es tat“, sagte Bethany. Gott tat ein Wunder und bewahrte sie. Nur wenige Monate nach dem Haiangriff ging Bethany wieder surfen. Sie gewann sogar den fünften Platz eines landesweiten Schulwettbewerbs. Ihr unerschütterlicher Optimismus, ihre fröhliche Ausstrahlung und ihr starker Glaube brachten ihr eine besondere Auszeichnung ein. Sie erzählte dann den Menschen von ihrem Leben mit Gott. Einen besonderen Vers hatte sie im Krankenhaus als Ermutigung von einem Freund bekommen. Er lautet: „*Denn ich allein weiß, was ich mit euch vorhabe: Ich, der HERR, habe Frieden für euch im Sinn und will euch aus dem Leid befreien. Ich gebe euch wieder Zukunft und Hoffnung. Mein Wort gilt!*“ (Jeremia 29,11; HfA). Sie sagt: „Ich wäre nicht mehr hier, wenn ich Gott nicht um Hilfe gebeten hätte. Ich sehe das alles als einen Teil von Gottes Plan für mein Leben. Und vielleicht musste das ja passieren, damit ich anderen von Gott erzählen kann, um ihnen damit den Weg zum Himmel zu zeigen.“ Übrigens ist ihre Geschichte unter dem Titel „Soul Surfer“ verfilmt worden.

Der HERR aller HERREN steht ganz persönlich auch an deiner Seite und hilft dir in deinen Herausforderungen und Zeiten der Not. Die Bibel sagt: „*Gott ist unsere Zuversicht und Stärke; eine Hilfe, in Nöten kräftig bewährt*“ (Psalm 46,2). Rufe zu deinem HERRN, hoffe und warte auf Ihn und Er wird dich retten! Und dann kannst du wie David ausrufen: „*Denn du bist meine Hilfe geworden und ich juble unter dem Schatten deiner Flügel*“ (Psalm 63,8). Dieses Wissen,

dass Gott unsere Hilfe ist, ermutigt sehr und nimmt die Sorgen und Ängste!

2.5. Ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit

Dies ist der fünfte Grund unseres Bibeltextes, warum wir uns nicht fürchten sollen. Es erinnert mich daran, dass ich früher öfter mit meinem kleinen Sohn auf beschwerlichen Wegen im Hochgebirge unterwegs war und ihn ganz fest an meiner Hand hielt. Ein Vater wird niemals loslassen, damit sein Kind nicht womöglich zu Schaden kommt und abstürzt. Mittlerweile war es mit meinem Sohn und mir schon andersherum, sodass er mich an einem steilen Felsabschnitt hochzog und festhielt. Wir denken bei diesem Bild an die Verheißung, in der Jesus den Erlösten das ewige Leben garantiert und sagt: *„Und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht verloren gehen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“*²⁹ *Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters reißen“* (Johannes 10,28-29).

In dem Film „Cliffhanger – nur die Starken überleben“ versucht Sylvester Stallone seine Freundin zu retten und hält ihre Hand fest, während sie über einem Abgrund hängt. Doch seine Kraft reicht nicht aus und sie rutscht aus seiner Hand und stürzt in den Tod. Ein schreckliches Drama, an dem er fast zerbricht. So etwas passiert bei Gott niemals, er hält uns ganz sicher fest! Wir sind geborgen in Seiner starken, mächtigen Hand – ja, in Seiner rechten Hand, wie es hier ausdrücklich heißt. Das ist Seine starke Hand, die Er gebraucht, um Seinen Willen und Ratschluss durchzusetzen, um Seine Heiligkeit und Herrlichkeit aufzurichten. Es ist die Hand Seiner Gerechtigkeit, mit der Er Recht spricht und Gericht übt, mit der Er aber auch Seine geliebten Kinder erhält, sodass sie das Ziel, den Himmel ganz sicher erreichen. Wir mögen schwach sein und Umstände, ja, sogar Dämonen mögen an uns zerren, aber der, der von Gott gehalten wird, ist in Sicherheit und nichts und niemand kann ihn von Seiner Liebe trennen (Römer 8,38-39). Wir mögen schwach sein, aber Gott ist stark und hält und erhält uns. Seine Gerechtigkeit, die Er am Kreuz erworben hat, als Er unsere Sünde auf sich nahm und stellvertretend für

uns starb, ist unsere Gerechtigkeit, die wir an Jesus glauben, sodass wir damit vor Gott bestehen können. Deshalb hab keine Angst, Sorge dich nicht – vertraue Gott!

III. MIT UNSEREM GOTT KÖNNEN WIR ÜBER MAUERN SPRINGEN

Gott fordert uns also mit klaren Worten auf, uns nicht zu fürchten und ängstlich zu sein und gibt uns dazu eine fünffache Begründung. Nein, Christen stecken den Kopf nicht verzweifelt in den Sand, sondern heben ihn voller Zuversicht zum Himmel! Denn wir haben eine ewige Hoffnung, die Jesus Christus heißt. Wir sollen keine Angst haben, sondern Gott vertrauen, der Seinen Plan mit dieser Welt und mit uns hat und zu Seinem Ziel kommt, wie Er es sich vorgenommen hat. Im Übrigen nutzt Er dafür auch die Corona-Krise. Lass dein Herz nicht beunruhigt und ängstlich sein, sondern setze dein Vertrauen voll und ganz auf den HERRN! Glaube an Jesus! Lass Gott deine Hilfe und Stärke sein. Er wird dich mit Seiner rechten Hand festhalten und durch die schwierigen Zeiten tragen! Und mögen wir dann wie David ein freudiges Bekenntnis ablegen: *„Als ich den HERRN suchte, antwortete er mir und rettete mich aus allen meinen Ängsten“* (Psalm 34,5). Oder: *„Der HERR ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft, vor wem sollte mir grauen? [...]“*¹⁴ *Harre auf den HERRN! Sei stark, und dein Herz fasse Mut, und harre auf den HERRN!“* (Psalm 27, 1+14).

Wie ich eingangs erwähnte, sind um uns herum viele Mauern, die uns bedrängen, erdrücken wollen und uns die Freiheit nehmen. Manch einer hat aus eigener Kraft versucht, diese Mauern zu bezwingen oder gar niederzureißen, hat sich dabei aber eher Frust und Verletzungen zugezogen. Sie sind einfach zu hoch, zu dick und zu weit, dass es rein menschlich kein Vorbeikommen und Durchkommen gibt. Aber Gottes Wort macht uns Mut und Hoffnung. David stand immer wieder unter großem Druck, bedrängt von Feinden, die ihn töten wollten, insbesondere König Saul. In Psalm 18 schildert er uns seine scheinbar ausweglose Situation. In seiner

Not, voller Angst und Verzweiflung wendet er sich Gott zu, ruft Ihn an und übergibt Ihm die Sache. Und dann beschreibt er, wie er Erhörung findet, Gott eingreift und ihn herausholt. Es bringt ihn in einen Lobpreis und er zeigt Gott seine Dankbarkeit und Freude über die Hilfe. Dabei sagt er einen Satz, der sich in unsere Köpfe und Herzen einbrennen soll: „*Mit meinem Gott kann ich über die Mauer springen!*“ (Psalm 18, 30). Mit Gott an der Seite brauchen wir uns nicht zu fürchten. Es kommt nicht auf dich an, sondern allein auf Jesus. Klammere dich an Ihn! Vertrauen ist gefordert! Die Mauern deines Lebens mögen rein menschlich unüberwindbar sein, aber bei Gott ist kein Ding unmöglich. Im Traum habe ich mir mitunter vorgestellt, wie Spiderman die Hindernisse zu überwinden. In Wirklichkeit haben wir Jesus an unserer Seite. Mit Ihm überwinden wir die Hindernisse unseres Lebens. Durch Jesus können deine Ehe und Familie versöhnt und wiederhergestellt werden. Feinde werden zu Freunden! Wo keine Chance auf einen Job besteht und der Weg für die Zukunft verbaut scheint, da öffnen sich plötzlich Türen. Gott hilft in der Einsamkeit und ist selbst an unserer Seite. Unsere Schwächen und Krankheitsnöte dürfen wir Gott bringen in dem Wissen, dass Er Wunder tut. Ein Gott, der das Meer teilt und Tote auferweckt, kann auch in unseren Herausforderungen eingreifen. Ja, mit deinem Gott kannst du über Mauern springen! Springen heißt, sich von der Angst zu lösen, fest an Gott zu glauben, Ihm absolut zu vertrauen!

In unserem Land haben wir buchstäblich erfahren, wie Mauern überwunden werden. Nach dem Fall der Berliner Mauer war ich in Asien in einem Flüchtlingslager und hielt dort eine ähnliche Predigt wie heute. Die verängstigten Menschen hofften auf politische Veränderungen, auf Freiheit wie in Deutschland und ich machte ihnen Mut, dafür

zu beten. Aber ich erinnerte auch daran, dass wir in der ganzen Welt eine viel größere und schrecklichere Mauer haben als die von politischen Systemen. Diese riesige Mauer heißt Sünde und Schuld und trennt Völker, Nationen, Familien und Ehen, und am schlimmsten ist, dass sie den Menschen von Gott trennt. Durch eigene Anstrengung, durch gute Vorsätze und Willensstärke überwinden wir diese Mauer nicht. Nur Gott kann sie überwinden und Er hat es getan! Aus Liebe zu uns wurde Gott in Jesus ein Mensch und riss als Retter durch Seinen Tod am Kreuz für uns diese trennende Mauer zu Gott ein. Er nahm all unsere Schuld und Sünde, die uns, die wir an Ihn glauben, von Gott trennt, auf sich. Durch den Glauben an Jesus, an Sein Erlösungswerk, dürfen wir an diesem größten Mauerfall Anteil haben. Wir werden mit Gott versöhnt, was zur Folge hat, dass wir auch untereinander Versöhnung erfahren und alle Arten von Mauern zwischen uns zerstört werden.

Zusammen mit Jesus geht es über die Mauern der Ängste und Sorgen und die Hindernisse des Lebens. Vertrauen vertreibt die Angst! Corrie ten Boom hat gesagt: „Mut ist Angst, die gebetet hat.“ Sie muss es wissen, aufgrund ihrer Erfahrungen in der Nazizeit. Wir dürfen mutige und freudige „Mauerspringer“ sein und sollten es zu unserem Lebensmotto machen: „*Mit meinem Gott kann ich über die Mauer springen!*“ Und dabei denken wir an die fünffache Ermutigung, die tief in unserem Herzen verankert sein sollte, auf Gott zu vertrauen und uns nicht zu fürchten, sodass wir im Glauben ausrufen können: „Ich habe KEINE Angst, denn der HERR ist mit mir! Ich habe KEINE Angst, denn der HERR ist mein Gott! Ich habe KEINE Angst, denn der HERR stärkt mich! Ich habe KEINE Angst, denn der HERR hilft mir! Ich habe KEINE Angst, denn der HERR hält mich fest!“ Amen!